

Zur Brutvogelfauna der Kiesgrube Ballertasche (Landkreis Göttingen, Stadt Hann. Münden) und ihrer unmittelbaren Umgebung

GERD BRUNKEN

The long term development of the breeding bird community at the “Ballertasche” gravel pit (near Hannoversch Münden, southern Lower Saxony, Germany) is described. Since the 1960s, when quarrying of gravel started, an increasing number of breeding bird species has been observed. After the early colonisation by Little Ringed Plover *Charadrius dubius* and Sand Martin *Riparia riparia*, the growing of reed beds and other favourable vegetation caused the immigration of some wetland and fish eating species. A mapping project of all breeding species was carried out in 2001. Thirty-nine species were noted, among them ten Red Data species (for example Little Grebe *Tachybaptus ruficollis* and Common Kingfisher *Alcedo atthis*). Reed Warbler *Acrocephalus scirpaceus*, Willow Warbler *Phylloscopus trochilus* and Reed Bunting *Emberiza schoeniclus* are now occurring in high densities. For some restricted or declining birds the Ballertasche is of local and regional importance. The gravel pit can also be characterised as an important feeding habitat for some uncommon and restricted species with high conservation status (Black Stork *Ciconia nigra*, Black Kite *Milvus migrans* and Red Kite *M. milvus*). The Ballertasche gravel pit demonstrates the sometimes high ecological value of man-made habitats. This near natural area can locally balance the loss and degradation of natural wetlands and riverine vegetation in the valleys of Weser, Werra and Fulda in the south of Lower Saxony.

1 Einleitung

1952 wurde im Wesertal unweit des Kloster-
guts Hilwartshausen – zunächst kleinflächig
und ohne Grundwasserberührung – mit dem
Kiesabbau begonnen. Ab Mitte der 1960er
Jahre war das Kiesgrubenareal mit der Bezeich-
nung „Ballertasche“ Gegenstand avifaun-
istischer Erhebungen. In dem mit größeren
Stillgewässern nicht unbedingt gesegneten
Westteil des Landkreises Göttingen erfreute sich
das Gebiet spätestens mit dem Entstehen der
ersten größeren Wasserflächen Anfang der sieb-
ziger Jahre zunehmender Beliebtheit vor allem
unter lokalen Avifaunisten.

Zunächst war es der 1989 verstorbene Gym-
nasiallehrer Dr. Wilfried Schelper aus Hann.
Münden, zu dessen bevorzugten Exkursions-
zielen vor allem in den siebziger Jahren die Kies-
gruben zählten. Etliche seiner Beobachtungen
fanden Eingang in die „Avifaunistischen Jah-
resberichte für den Altkreis Münden“ (HAASE
1978, SCHELPER 1978). Weiteres Material war
seiner persönlichen Beobachtungskartei zu ent-
nehmen, deren Einsichtnahme Stefan Schäfer
(Hann. Münden) ermöglichte.

Pastor i. R. Albert Fokken aus Gimte besuch-
te die Ballertasche seit den frühen siebziger Jah-
ren bis in die jüngste Vergangenheit. Ein Groß-
teil seiner Daten bis 1989 wurde durch die

Gebietsmonographie über „Die Vogelwelt des Bramwaldes, der Oberweser und des Stadtgebietes Münden“ (FOKKEN o. J.) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Weitere Beobachtungen stellte er dem Amt für Landschaftspflege, Naturschutz und Landwirtschaft des Landkreises Göttingen zur Verfügung. Diese gingen in das dortige Datenkaraster (BRUNKEN i. V.) ein. Stefan Schäfer (Hann. Münden) beobachtet seit 1998 im Gebiet. Er stellte seine gesamte Beobachtungsdatei zur Verfügung und trug auch in sonstiger hilfreicher Weise zum Gelingen dieses Beitrags entscheidend bei.

Seit 1995 werden die wichtigsten avifaunistischen Daten aus der süd-niedersächsischen Region um Göttingen und Northeim in regelmäßigen Jahresberichten publiziert (SCHUMACHER 1996, 1997, 1999a, 1999b, DÖRRIE 2000b, 2001, 2002). Die Auswertung dieser Berichte war essentiell, um gerade die jüngste Entwicklung in ausreichender Weise beleuchten zu können.

Schließlich führte der Verfasser im Jahr 2001 eine vollständige Brutvogel- und Revierkartierung in der Ballertasche durch, die auch die für den Publikumsverkehr gesperrten Flächen umfasste. Durch diese Untersuchung konnten die Abundanzen der Passeres, über die bis dahin kaum verwertbares quantitatives Material vorlag, zumindest für eine Brutperiode ermittelt werden.

Hans-Heinrich Dörrie (Göttingen) erstellte die englische Zusammenfassung, war bei der Literaturbeschaffung behilflich, las Korrekturen und war aufgrund seiner substantiellen Diskussionsbeiträge auch darüber hinaus am Zustandekommen dieser Arbeit nicht unerheblich beteiligt.

2 Material und Methodik

Gebietsumfassende, quantitative Kartierungen der Brutvögel der Ballertasche haben die ortsansässigen Faunisten nicht durchgeführt. Für die regional selteneren Arten liegen zwar aus etlichen Jahren Zahlenangaben vor, die Erfassungsmethoden waren aber offensichtlich höchst unterschiedlicher Natur. Für einige Arten ist ein unmittelbarer Zahlenvergleich somit nicht zulässig. In den Artabhandlungen wird mitunter auf diese Problematik hingewiesen. Für die Wasserralle (*Rallus aquaticus*) liegen für das Jahr 1976 immerhin die Ergebnisse des Einsatzes einer Klangattrappe (SCHELPER 1978) vor.

Bei der Kartierung im Jahr 2001 durch den Verfasser wurden die Reviere sämtlicher im Gebiet vorkommender Arten erfasst. Die Begehungen erfolgten jeweils fünf- bis sechsstündig in den Monaten April, Mai (2mal), Juni und Juli und umfassten den kompletten ehemaligen und derzeitigen Abbaubereich mit einer Fläche von ca. 57 ha.

Wesentlich mehr Material als zu den Brutvögeln liegt zu Durchzügeln vor, welche die Wasser-, Röhricht- und Schlammflächen als Rast- und Nahrungshabitate nutzen. Diese Beobachtungen finden im Rahmen dieses Beitrags in der Regel keine Erwähnung.

Zur Gefährdungsdarstellung der einzelnen Arten wurden die aktuellen Publikationen für Europa (TUCKER & HEATH 1994), Deutschland (BAUER et. al. 2002) und Niedersachsen (SÜDBECK & WENDT 2002) herangezogen.

Für diese Publikation fanden Daten bis einschließlich 2001 Aufnahme (mit Ausnahme einiger in Fußnoten hinzugefügter Beobachtungen bis 2003).

3 Ergebnisse

Artenliste

Zwergtaucher

Tachybaptus ruficollis

Rote Liste D (V), NI (V)

Regelmäßiger Brutvogel mindestens seit Mitte der siebziger Jahre. Schelper (Kartei) erwähnt erstmals für 1972 im Juni balzende Zwergtaucher. Der erste Brutnachweis erfolgte 1976 (SCHELPER 1978). 1977 brüteten nach HAASE (1978) erstmals zwei Paare. 1995 und 2000 gab es sogar Hinweise auf vier Brutpaare (SCHUMACHER 1996, DÖRRIE 2001). 2001 waren zwei Paare anwesend, die vermutlich beide erfolgreich brüteten.

Die Brutplätze liegen in dem teilweise schwer zugänglichen südöstlichen Teichkomplex, wo die Nestersuche ein praktisch aussichtsloses Unterfangen darstellt. So wurden die Brutnachweise ausschließlich durch die Beobachtungen nicht flügger Jungvögel erbracht.

Die Ballertasche ist für den regional seltenen sowie bundes- und landesweit auf den Vorwarnlisten geführten Zwergtaucher derzeit einer von zwei regelmäßig besetzten Brutplätzen in Süd-Niedersachsen. Andere Ansiedlungen in der Region sind nicht als dauerhaft einzustufen (DÖRRIE 2000a, 2002).

Haubentaucher

Podiceps cristatus

Die Art wurde wiederholt zur Brutzeit beobachtet, zuletzt ein Paar am 11.05.2001 (Schäfer). Zu einer Brutansiedlung ist es auf den dafür wahrscheinlich zu kleinen Teichen niemals gekommen.

Zwergdommel

Ixobrychus minutus

Rote Liste EU (V¹), D (1), NI (1);

EU-Anh. I²

Zwischen 1974 und 1983 wurden in der Ballertasche immer wieder Zwergdommeln – auch zur Brutzeit und teilweise mit längerer Verweildauer – festgestellt, ohne dass jemals konkreter Brutverdacht geäußert werden konnte (SCHELPER 1978, FOKKEN o. J.). Das Gebiet mit seinen großen und kleinen Röhrichtbeständen sowie seinem hygrophilen Gehölzaufwuchs kommt den Habitatpräferenzen der Art sehr entgegen, die mittlerweile allerdings große Teile ihres nördlichen Verbreitungsareals geräumt hat.

Graureiher

Ardea cinerea

Von 1960 bis 1969 existierte eine kleine, acht bis elf Brutpaare umfassende Kolonie am westlich gegenüber der Ballertasche gelegenen Hang des Reinhardswalds, ehe sie durch Holzeinschlag aufgegeben wurde. Eine Einzelbrut wurde dort noch 1974 registriert (FOKKEN o. J., Kartei Schelper).

1992 kam es im Südbereich des Abbaugebiets zu einer Ansiedlung von zunächst einem Paar (FOKKEN). 1995 und 1996 wurde der Höchststand von sieben Brutpaaren erreicht (Fokken, Fokken in SCHUMACHER 1997). Föderhin ging die Zahl wieder zurück (Fokken in SCHUMACHER 1999a), ehe letztmals 2000 Brutverdacht (1 P) geäußert werden konnte (Fokken in DÖRRIE 2001). Der Brutplatz befand sich in dichtem Schilfröhricht. Nähere Angaben zu Brutplatz und Bruterfolg existieren nicht.

Zur Brutzeit 2001 hielten sich bis zu acht Graureiher im Gebiet auf, vornehmlich im teils schwer einsehbaren Südbereich (Brunken, Schäfer). Eine Brut hat aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht stattgefunden.

¹ Die Kategorie V („Vulnerable“) entspricht in etwa der Einstufung „stark gefährdet“.

² Arten, die in Art. 4 Abs. 1 (Anhang I) der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind.

³ „Rare“ – entspricht etwa der Kategorie „gefährdet“.

Schwarzstorch

Ciconia nigra

Rote Liste EU (R³), D (3), NI (1); EU-Anh.

I

Am Totenberg im Bramwald besteht seit 1992 ein Brutvorkommen (Fokken). Mitunter sind die Vögel auch in der Ballertasche bei der Nahrungssuche zu beobachten (Schäfer).

Weißstorch

Ciconia nigra

Rote Liste EU (V), D (3), NI (1); EU-Anh. I

Seit 1998 brüten Weißstörche auf einem Schornstein in Vaake-Süd (Landkreis Kassel), weniger als zwei Kilometer von der Ballertasche entfernt, wo die Vögel wiederholt nahrungssuchend angetroffen wurden (Schäfer).

Höckerschwan

Cygnus olor

Lediglich 1999 (erfolglos) und 2000 brütete die Art in der Ballertasche (Fokken, Schäfer, Brunken in DÖRRIE 2000b, 2001).

Graugans

Anser anser

2001 kam es erstmals zu Brutzeitbeobachtungen von Graugänsen in der Ballertasche, als am 07.04. zwei Ind. (Schäfer) und am 01.05. sieben Ind. (Fokken, Schäfer in DÖRRIE 2002) rasteten. Eine Ansiedlung in naher Zukunft ist angesichts des positiven Entwicklungstrends in Süd-Niedersachsen nicht unwahrscheinlich.⁴

Stockente

Anas platyrhynchos

Nahezu alljährliche Brutnachweise (jeweils ein bis zwei erfolgreiche Bruten) aus der Ballertasche liegen seit 1965 vor (Kartei Schelper).

2001 bestand Brutverdacht für vier Paare, eine erfolgreiche Brut wurde nachgewiesen (Brunken).

Reiherente

Aythya fuligula

Der erste Brutnachweis wurde im Zuge der rapiden Ausbreitung der Art 1988 erbracht (FOKKEN o. J.). Seitdem brütet die Art wohl regelmäßig im Gebiet, wobei die tatsächliche Zahl der Brutpaare nur schwer zu ermitteln ist. 1999 wies Fokken mindestens zwei erfolgreiche Bruten nach (DÖRRIE 2000b).

2001 waren von April bis Juni sechs sehr ortsfeste, zum Teil intensiv balzende Paare im Gebiet anwesend. Dem Verhalten der Vögel im Juni zufolge war von mindestens drei, eher vier Bruten auszugehen (Brunken), von denen wenigstens eine erfolgreich verlief (Fokken, Schäfer in DÖRRIE 2002).

Wespenbussard

Pernis apivorus

Rote Liste NI (V); EU-Anh. I

Brutverdächtige Wespenbussarde nahe der Ballertasche wurden 1982 (ein Vogel mit Nistmaterial, FOKKEN o. J.) und 1984 (Fokken) angetroffen, nachdem es bereits zuvor von 1973 bis 1975 einige Brutzeitbeobachtungen gegeben hatte (Kartei Schelper).

Schwarzmilan

Milvus migrans

Rote Liste EU (V), NI (R); EU-Anh. I

Bereits in den sechziger Jahren war ein Brutplatz des Schwarzmilans am Osthang des Reinhardswalds nahe der Graureiherkolonie (s. o.) bekannt (SCHELPER o. J., Fokken in HAASE 1978, SCHELPER 1978, Kartei Schelper). 1986 war dieser Brutplatz nach massivem Holzeinschlag verlassen, und es erfolgte eine Ansiedlung auf dem gegenüberliegenden Hang des Bramwalds

⁴2003 brüteten zwei Paare erfolgreich (Brunken, Schäfer)

(FOKKEN o. J.).

2001 waren in der Umgebung der Ballertasche zwei Reviere besetzt, davon eines wieder auf hessischer Seite im Reinhardswald. Die Ballertasche war in das Nahrungsrevier beider Paare einbezogen (Brunken).

Rotmilan

Milvus milvus

Rote Liste D (V), NI (2); EU-Anh. I

1965 bis mindestens 1980 brüteten ein, vorübergehend auch zwei Paare am Osthang des Reinhardswalds gegenüber der Ballertasche (Kartei Schelper). Aus dem darauf folgenden Zeitraum liegen keine Daten vor. Zumindest in den letzten Jahren wurden im Bereich der Ballertasche zur Brutzeit regelmäßig nahrungssuchende, auch balzende Rotmilane festgestellt (Brunken, Schäfer). Der nächste bekannte Brutplatz befindet sich am Bramwaldhang gegenüber Vaake-Süd, etwa zwei Kilometer von der Ballertasche entfernt (Schäfer).

Rohrweihe

Circus aeruginosus

Rote Liste NI (3); EU-Anh. I

Von den siebziger bis in die frühen neunziger Jahre kam es im Landkreis Göttingen wiederholt zu Ansiedlungen der Rohrweihe (Rhumeaue östlich Gieboldehausen, Thiershäuser Teiche, Schweckhäuser Wiesen, Lutteranger), die nur kurze Zeit Bestand hatten (DÖRRIE 2000a).

In diesem Zusammenhang gab es erstmals 1980 Hinweise auf ein mögliches Brutvorkommen in der Ballertasche, welches als „Brutversuch“ (FOKKEN o. J.) bzw. „Nistpaar“ (Schelper in ZANG & EIKHORST 1989) beschrieben wurden. Nachdem es 1987 wieder zu einem „Brutversuch“ kam, wurde im Jahr darauf eine erfolgreiche Brut nachgewiesen (FOKKEN o. J.). Letztmals gab es dann 1993 vage Hin-

weise auf ein Brutpaar (Fokken), danach wurden nur noch Durchzügler beobachtet.

Offensichtlich gehört auch die Ballertasche zu den in Süd-Niedersachsen nicht seltenen, bestenfalls als suboptimal einzustufenden Bruthabitaten der Rohrweihe, in denen sich wohl in der Hauptsache im Brutgeschäft noch unerfahrene Vögel ansiedeln, bei ausbleibendem Erfolg dann aber fernbleiben.

Turmfalke

Falco tinnunculus

Mindestens von 1952 bis 1980 brütete ein Paar bei Hilwartshausen (Kartei Schelper).

Baumfalke

Falco subbuteo

Rote Liste D (3), NI (3)

Schon seit den siebziger Jahren werden in der Ballertasche oder der unmittelbaren Umgebung fast regelmäßig zur Brutzeit Baumfalken beobachtet (SCHUMACHER 1997, DÖRRIE 2002, Kartei Schelper, Brunken, Fokken, Schäfer), und bereits für 1977 äußerte HAASE (1978) Brutverdacht für die Art im Bramwald bei Volkmarshausen.

Zwei Baumfalken versuchten im Mai 2001, sich an den ihre Brutröhren befliegenden Uferschwalben (*Riparia riparia*) gütlich zu tun (Brunken), ein Verhalten, welches sich 1975 an gleicher Stelle bereits Turmfalken (*Falco tinnunculus*) zueigen gemacht hatten (FOKKEN o. J.).

Rebhuhn

Perdix perdix

Rote Liste EU (V), D (2), NI (2)

Die Art war bis 1978 Brutvogel in der Ballertasche, bevor der Winter 1978/1979 auch hier den Bestand ausradierte (Kartei Schelper). In der Feldmark um das Kiesabbaugebiet hat sich das Rebhuhn in der Folgezeit möglicherweise

noch gehalten (FOKKEN o. J.). Verwertbare Angaben dazu existieren allerdings nicht, und bereits gegen Ende der achtziger Jahre hält der Autor das Vorkommen der Art in der Weseraue südlich Hann. Münden für erloschen.

Wasserralle

Rallus aquaticus

Rote Liste NI (V)

Zur Brutansiedlung von Wasserrallen in der Ballertasche kam es wohl 1976. SCHELPER (1978) ging von seinerzeit zwei Brutpaaren aus. In der Folgezeit war die Art regelmäßiger, vermutlich alljährlicher Brutvogel im Gebiet (HAASE 1978, Fokken o. J., SCHUMACHER 1996, 1997, 1999b, DÖRRIE 2000b, Kartei Schelper), wobei die Zahl brütender Vögel niemals ermittelt wurde.

2001 konnten definitiv drei erfolgreiche Bruten im Nordteil des Abbaugeländes festgestellt werden (Brunken in DÖRRIE 2002). Der mit viel mehr flächigem Schilfröhricht ausgestattete Südteil erwies sich dagegen als unbesiedelt.

Teichhuhn

Gallinula chloropus

Rote Liste D (V), NI (V)

Die Ansiedlung dieser Art in der Ballertasche war 1970 zu verzeichnen, nachdem es bereits 1968 eine Brutzeitfeststellung gegeben hatte (Kartei Schelper). FOKKEN (o. J.) nennt für die siebziger und achtziger Jahre „zeitweise drei Brutpaare“, ähnlich den Einschätzungen von SCHELPER (1978) und HAASE (1978) für die Jahre 1976 und 1977. Auch für 2000 und 2001 schätzt Schäfer drei Paare dieser nicht einfach zu kartierenden Art. Im Gegensatz zur Wasserralle scheint das Teichhuhn nur im Südteil des Abbaugeländes zu brüten.

Blässhuhn

Fulica atra

Die Ansiedlung des Blässhuhns in der Ballertasche erfolgte 1977. Die Brut wurde aufgegeben (Schelper in HAASE 1978). Zwischen 1981 und 1984 war der Bestand vorübergehend auf fünf bis sechs Paare angewachsen, 1989 aber wieder auf zwei Paare zurückgegangen. Der Bruterfolg scheint durchgängig bescheiden gewesen zu sein (FOKKEN o. J., Kartei Schelper). 2001 waren im Mai fünf Paare und zwei Einzelvögel anwesend. Höchstens zwei, möglicherweise aber auch nur eine Brut verliefen erfolgreich (Brunken, Schäfer in DÖRRIE 2002).

Flussregenpfeifer

Charadrius dubius

Flussregenpfeifer brüten in der Ballertasche bereits seit 1964 (SCHELPER o. J.). Der Bestand schwankte in den siebziger und achtziger Jahren zwischen zwei und fünf Paaren (HAASE 1978, SCHELPER 1978, BARTHEL & MARCHAND 1982, FOKKEN o. J., Kartei Schelper). Für 1999 und 2000 wurde lediglich Brutverdacht geäußert (Schäfer in DÖRRIE 2000b, 2001, Fokken). 2001 zeitigten zwei Paare im Nordteil des Abbaugeländes erfolglose Bruten, ein drittes Paar brütete – offenbar ebenfalls erfolglos – am Schlammteich (Brunken).

Die Ballertasche gehört zu den ganz wenigen noch verbliebenen regelmäßigen Brutplätzen des in Süd-Niedersachsen selten gewordenen Flussregenpfeifers.

Kiebitz

Vanellus vanellus

Rote Liste D (3), NI (2)

1978 brüteten zwei Paare in der Ballertasche (Habersetzer in FOKKEN o. J.), nachdem hier bereits ein Jahr zuvor ein Paar balzend angetroffen worden war (Kartei Schelper). Brutver-

dächtige Kiebitze traf Fokken von 1991 bis 1993 und dann wieder 1998 an der Kiesgrube an. Später hat sich die Art nicht nur aus der Ballertasche, sondern aus dem gesamten Westteil des Landkreises Göttingen verabschiedet.

Hohltaube

Columba oenas

2001 balzten im Bramwald oberhalb der Ballertasche zwei Paare, die mitunter in der Kiesgrube nahrungssuchend angetroffen wurden (Brunken).

Ringeltaube

Columba palumbus

Im Kiesabbaugelände ist die Ringeltaube offensichtlich nicht Brutvogel, allerdings hielten sich 2001 von April bis Juni im nördlichen Bereich regelmäßig bis zu 25 nahrungssuchende Individuen auf (Brunken).

Türkentaube

Streptopelia decaocto

Rote Liste D (V), NI (V)

SHELPER (o. J.) wies die Türkentaube vor 1966 als Brutvogel am südlich an die Ballertasche angrenzenden Klostergut Hilwartshausen nach. Mittlerweile gehören Brutvorkommen der Art im ehemals gut besiedelten Westteil des Landkreises Göttingen und im Obergericht wohl der Vergangenheit an (Brunken, Schäfer in DÖRRIE 2002).

Kuckuck

Cuculus canorus

Rote Liste D (V), NI (V)

Die einzigen Hinweise auf Brutvorkommen der Art in der Ballertasche finden sich bei FOKKEN (o. J.), der die Bachstelze (*Motacilla alba*) einmal ohne Jahresangabe als Wirtsvogel nennt

und in der Kartei Schelper (1 M. am 06.06.1982). 2001 konnte die in der Region im Bestand stark zurückgehende Art im Kiesabbauggebiet nicht beobachtet werden und ist offensichtlich im Wesertal zwischen Hann. Münden und Bursfelde als Brutvogel mittlerweile völlig verschwunden.

Uhu

Bubo bubo

Rote Liste EU (V), D (3), NI (2); EU-Anh. I

Von 1989 bis 1994 und dann wieder 2001 brütete ein Uhu-Paar in einer Steilwand unmittelbar oberhalb der Kiesabbaufäche (Fokken, Schäfer in DÖRRIE 2002).

Waldkauz

Strix aluco

Mindestens von 1966 bis 1982 war der Waldkauz Brutvogel in der südöstlichen Steilwand der Ballertasche (Roter Stein) in der Nähe des späteren Uhu-Brutplatzes (Kartei Schelper).

Waldohreule

Asio otus

Schelper führt in seiner Kartei einen Brutnachweis „oberhalb der Ballertasche“ für das Jahr 1983 auf.

Eisvogel

Alcedo atthis

Rote Liste EU (D⁵), D (V), NI (3)

Erstmals 1983 (Kartei Schelper) und dann wieder 1999 gab es regelmäßige Brutzeitbeobachtungen des Eisvogels an der Ballertasche (Fokken in DÖRRIE 2000b). Brunken sah am 17.06.2001 ein adultes Individuum mit einem noch bettelnden, aber schon flüggen Jungvogel im Bereich westlich des Kieswerks.⁶

⁵ Die Kategorie D („Declining“) kennzeichnet länger anhaltende, großflächige Bestandsabnahmen und entspricht etwa der bundesdeutschen „Vorwarnliste“.

⁶ Im Frühjahr 2003 balzten Eisvögel an eben dieser Stelle (Brunken).

Grauspecht

Picus canus

Rote Liste EU (D), D (V), NI (2), EU-Anh. I

Ein Revier ist im Bramwald oberhalb der Ballertasche mindestens seit Mitte der siebziger Jahre wohl alljährlich besetzt. Die Vögel sind auch regelmäßig im Abbauggebiet anzutreffen (Brunken, Fokken, Schäfer, Kartei Schelper).

Grünspecht

Picus viridis

Rote Liste EU (D), D (V), NI (3)

Bereits vor 1990 wurde der Grünspecht in der Ballertasche regelmäßig beobachtet (FOKKEN o. J.), und auch später wurde für fast jedes Jahr Brutverdacht geäußert, entweder in oder nahe dem Abbauggebiet (Fokken, Fokken in SCHUH-MACHER 1997, Fokken in DÖRRIE 2000b, 2001, Kartei Schelper). Es bestehen aber doch Zweifel daran, dass im Gebiet der Kiesgruben jemals eine Brut stattgefunden hat. Vielmehr wird die Ballertasche zu dem traditionellen Revier eines Grünspecht-paars gehören, dessen Brutplatz vermutlich an anderer Stelle in der Weseraue liegt, möglicherweise in den Hybridpappelbeständen an den Hochwasserdeichen oder an der Schedemündung südlich des Kiesgewinnungsgeländes.

Buntspecht

Picoides major

Eine Mai-Beobachtung aus dem Jahre 1986 ist der einzige Hinweis auf ein mögliches Brutvorkommen in der Ballertasche (Kartei Schelper).

Kleinspecht

Picoides minor

Rote Liste NI (3)

Brutverdacht in der Ballertasche bestand 1978 (Haase lt. Kartei Schelper), nachdem die Art hier bereits seit 1964 regelmäßig außerhalb der

Brutzeit angetroffen worden war (Kartei Schelper).

Heidelerche

Lullula arborea

Rote Liste EU (V), D (3), NI (2), EU-Anh. I

Bei einem am 14.03.1976 im Kiesgrubenareal singenden Vogel (Kartei Schelper) hat es sich sicherlich um einen Durchzügler gehandelt.

Feldlerche

Alauda arvensis

Rote Liste EU (V), D (V), NI (3)

2001 brütete ein Paar im nördlichen Abbaubereich; ein weiteres Männchen sang zeitweise im Grenzbereich zur nördlich angrenzenden Ackerfläche (Brunken).

Uferschwalbe

Riparia riparia

Rote Liste EU (D), D (V), NI (V)

Erstmals wurde Brutverdacht für das Jahr 1968 geäußert (Kartei Schelper). 1974 wurde die erste sichere Ansiedlung von drei Paaren gemeldet (Haase lt. Kartei Schelper). Ein Jahr später hatte sich die Kolonie bereits auf ca. 30 Brutpaare vergrößert (SCHELPER 1978). Auf die Erbeutung der Uferschwalben hatten sich Turmfalken (*Falco tinnunculus*) spezialisiert. Unter anderem darauf führt FOKKEN (o. J.) auch das Erlöschen der Kolonie im folgenden Jahr zurück.

Die Wiederbesiedlung setzte 1986 mit ca. 40 beflogenen Röhren ein. Bis 1989 schrumpfte der Bestand auf wenige Paare zusammen (FOKKEN o. J.). 1995 existierten zwei Kolonien mit 20 bzw. 18 Brutröhren (Fokken in SCHUMACHER 1996). Nach vorübergehendem Fehlen waren 1999 dann 20 Röhren besetzt (Fokken in DÖRRIE 2001). Für 2000 meldet DÖRRIE (2001) bereits 30 bis 50 beflogene Röhren.

Die Kolonie am nördlichen Hangabbruch vergrößerte sich 2001 auf ca. 200 neu angelegte Brutröhren, von denen 135 beflogen waren. Im selben Jahr wurde – vermutlich durch Platzmangel bedingt – eine weitere kleine Kolonie mit ca. 15 Brutpaaren an einem Steilhang unmittelbar südlich des Lagerplatzes gegründet (Brunken).

Mittlerweile ist das Vorkommen der Uferschwalbe in der Ballertasche das mit Abstand größte in Süd-Niedersachsen und im Kreis Göttingen neben sporadischen kleinen Ansiedlungen in der Sandgrube Meensen und an der Kiesgrube Reinshof bei Rosdorf das einzige (DÖRRJE 2002). Als eine Art mit kontinentalem Gefährdungsstatus, die in Mitteleuropa weitgehend auf anthropogene Sekundärhabitats zurückgedrängt wurde, sind im Sinne des Artenschutzes in der Ballertasche Maßnahmen anzustreben (und technisch auch mit kleinem Aufwand realisierbar), welche den Brutbestand hier sichern könnten.

Baumpieper

Anthus trivialis

Rote Liste D (V), NI (V)

Diese in vielen Teilen unserer Region mittlerweile verschwundene oder selten gewordene Art war mindestens seit 1968 Brutvogel in der Ballertasche. Für 1974 werden drei Paare genannt, von 1975 bis 1982 brütete ein Paar (Kartei Schelper). Weiterhin bestand 2000 Brutverdacht auf einem mittlerweile abgetragenen Abraumhügel im Norden des Areals (Schäfer). Seitdem scheint das Vorkommen erloschen zu sein.

Wieseniepieper

Anthus pratensis

Rote Liste NI (V)

Brutnachweise aus der Ballertasche liegen der Kartei Schelper zufolge aus den Jahren 1967

und 1968 sowie 1972 (jeweils 1-2 P.) vor. Entsprechende Hinweise aus folgenden Jahren fehlen und mittlerweile hat der Wieseniepieper das Wesertal im Landkreis Göttingen als Brutvogel wohl vollständig geräumt.

Schafstelze

Motacilla flava

Rote Liste D (V), NI (V)

Brutnachweise bzw. Brutverdacht (ein bis vier Paare) liegen für den Zeitraum von 1964 bis 1975 vor. In den folgenden Jahren bestand das Brutvorkommen nur noch sporadisch (Kartei Schelper). Nach FOKKEN (o. J.) konnte in den achtziger Jahren in der Ballertasche keine Brut mehr festgestellt werden, und es darf als gesichert gelten, dass die Schafstelze die Auen von Weser, Werra und Fulda im Landkreis Göttingen schon seit geraumer Zeit nicht mehr besiedelt.

Gebirgsstelze

Motacilla cinerea

Brutnachweise aus der Ballertasche werden nirgends aufgeführt. Zwischen 1981 und 1986 stellte Schelper (Kartei) die Art allerdings fast alljährlich zwischen April und Juli im Gebiet (auch mit flügenden Jungvögeln) fest. 2001 fand eine erfolgreiche Brut (4 juv.) in den Betriebsanlagen statt. Ein weiteres Revier existierte an der Weser in unmittelbarer Nachbarschaft des Abbaukomplexes (Brunken).

Bachstelze

Motacilla alba

Die Kartierung 2001 zeigte mit acht Revierpaaren, von denen die meisten erfolgreich brüteten, einem guten Bestand an (Brunken). Für das Jahr 1975 erwähnt FOKKEN (o. J.) eine Brut in einem abgestellten LKW mit der Bachstelze als Kuckuckswirt.

Zaunkönig

Troglodytes troglodytes

Über die Höhe des Brutbestandes liegen aus der Vergangenheit keine Angaben vor. 2001 wurden vier Reviere kartiert (Brunken).

Heckenbraunelle

Prunella modularis

Auch dem Brutbestand dieser Art wurde bis 2001 keine Beachtung zuteil. Bei der Kartierung in diesem Jahr wurden vier revieranzeigende Männchen notiert (Brunken).

Rotkehlchen

Erithacus rubecula

2001 wurde ein Revier kartiert (Brunken). Die Art dürfte erst mit dem Aufkommen höheren Gehölzaufwuchses in das Kiesgrubengelände eingewandert sein.

Hausrotschwanz

Phoenicurus ochruros

An den Betriebsanlagen brüteten 2001 zwei Paare, mindestens eines erfolgreich (Brunken). Ältere Angaben über das Vorkommen der Art in der Ballertasche liegen nicht vor.

Schwarzkehlchen

Saxicola torquata

Rote Liste EU (D), NI (3)

Wichmann (SCHUMACHER 1997) beobachtete am 09.06 und 11.06.1996 ein männliches Schwarzkehlchen in der Ballertasche. Ein Brutvorkommen in besagtem Jahr kann demzufolge nicht ausgeschlossen werden. Aus der weiteren Umgebung der Ballertasche führt FOKKEN (o. J.) diverse Brutzeitbeobachtungen und auch Brutnachweise auf, so 1966 bei Volkmarshausen.

Gerade in Lebensräumen mit kurzlebiger Ruderalvegetation wie z. B. der Ballertasche

muss auch in unserer Region immer wieder mit Brutansiedlungen der Art gerechnet werden.

Amsel

Turdus merula

Bei der Bestandserfassung 2001 wurden im Bereich der Ballertasche 15 Reviere kartiert (Brunken).

Wacholderdrossel

Turdus pilaris

Eine Kolonie bei Hilwartshausen besteht seit mindestens 1965 (SCHELPER o. J.) und war auch 2001 besetzt. 1975 und 1976 brütete die Wacholderdrossel auch in der Ballertasche (Kartei Schelper). 2001 fand eine Einzelbrut in der Pappelreihe auf dem südöstlichen Hochwasserdamm statt (Brunken).

Singdrossel

Turdus philomelos

2001 sang ein reviertreues Männchen in niedrigem Birken-Weiden-Aufwuchs im Norden des Kiesgewinnungsgeländes (Brunken).

Misteldrossel

Turdus viscivorus

Der Nordteil der Ballertasche gehörte 2001 zum Nahrungsrevier zweier Paare aus dem angrenzenden Bramwald (Brunken).

Feldschwirl

Locustella naevia

Rote Liste NI (V)

Für diese im süd-niedersächsischen Bergland nur sehr spärlich und lückenhaft verbreitete sowie im Bestand offenbar permanent zurückgehende Art liegen seit 1972 Hinweise auf Brutvorkommen in der Ballertasche vor (Kartei Schelper). Maximal wurden vier singende

Männchen am 06.07.1977 festgestellt (Fokken in HAASE 1978). In den achtziger Jahren waren zur Brutzeit konstant ein bis zwei singende Männchen anwesend (Kartei Schelper). 2001 wurde je ein Revier am ehemaligen Schlammteich und im lückigen Röhrriecht des nordöstlichen Teichs notiert (Brunken).

Rohrschwirl

Locustella luscinioides

Rote Liste D (V), NI (1)

Konkrete Hinweise für eine Brutansiedlung dieser Art in der Ballertasche existieren nicht, allerdings meldet Habersetzer ein singendes Männchen von 23.07.1978 (FOKKEN o. J.).

Schilfrohrsänger

Acrocephalus scoenobaenus

Rote Liste D (2), NI (2)

Einzige Brutzeitbeobachtung ist ein am 22.07.1973 singender Vogel (Habersetzer lt. Kartei Schelper).

Sumpfrohrsänger

Acrocephalus palustris

Für 1978 vermerkt Schelper in seiner Kartei das Fehlen der Art in der Ballertasche und führt erstmals 1981 und dann wieder 1983 zur Brutzeit singende Individuen auf. Nutzbare Habitate für die Art liegen derzeit in der Ballertasche nur auf kleiner Fläche vor. Die Kartierung 2001 ergab maximal fünf Reviere (Brunken, Schäfer).

Teichrohrsänger

Acrocephalus scirpaceus

Rote Liste NI (3⁷)

Erstmals wurde der Teichrohrsänger 1973 mit ein bis zwei Paaren als Brutvogel der Ballertasche gemeldet, und bereits 1974 schien der

Bestand mit ca. zehn Revieren deutlich angestiegen zu sein (Schelper in FOKKEN o. J.). Ähnliche Zahlen werden auch für 1977 (Schelper in HAASE 1978) sowie den Zeitraum zwischen 1981 und 1987 (FOKKEN o. J., Kartei Schelper) genannt. Verlässliche Angaben für die folgenden Jahre lassen sich nicht ausmachen.

Die Revierkartierung 2001 resultierte in einem Bestand von 36 Mitte Juni gezählten singenden Männchen (Brunken). Damit gehört die Ballertasche mit ihren (mittlerweile) optimalen Habitatstrukturen zu den am dichtesten besiedelten Brutgebieten des Teichrohrsängers in Süd-Niedersachsen. Die höchsten Abundanzen wurden in den schwer zugänglichen Röhrriechtbeständen um die südlichen Teiche sowie im nördlichen Abbaubereich mit seinen isolierten Schilfinseln in kleinen Flachwassertümpeln ermittelt. Als vergleichsweise dünn besiedelt erwies sich hingegen der flächige und zum Teil dichte Röhrriechtbestand des ehemaligen Schlammteichs, der allerdings bereits im Spätfrühjahr nahezu trockenen Fußes zu durchqueren und damit für den Teichrohrsänger nicht mehr optimal war..

Gelbspötter

Hippolais icterina

Bereits für die frühen sechziger Jahre konstatierte SCHELPER (o. J.) einen Rückgang des Gelbspötters in der Region um Hann. Münden. FOKKEN (o. J.) schreibt für die späten achtziger Jahre, die Art werde „in unserem Raum noch jedes Jahr wahrgenommen“ und nennt dabei auch die Ballertasche. Mittlerweile hat sich der Gelbspötter aus dem südwestlichen Kreisgebiet praktisch vollständig zurückgezogen und kommt auch in der Ballertasche als Brutvogel nicht mehr vor..

⁷ Die Gefährdung ist auf die Region „Bergland mit Börden“ beschränkt.

Dorngrasmücke

Sylvia communis

Trotz geeigneter Habitats wurde 2001 nur ein Revier festgestellt (Brunken). Auch in der Vergangenheit scheint die Art selten gewesen zu sein. Jeweils ein Paar notierte Schelper in seiner Kartei für 1972 und 1973 und vermerkte ihr Fehlen 1974. 1978 und 1979 sang jeweils ein Männchen zur Brutzeit.

Gartengrasmücke

Sylvia borin

2001 wurden acht Reviere kartiert, überwiegend in dem dichten Gehölzaufwuchs im Süden der Ballertasche (Brunken).

Mönchsgrasmücke

Sylvia atricapilla

Die Verbreitung konzentriert sich entlang des Hochwasserdamms in der Nähe zum Teil unterholzreicher Hybridpappelbestände. 2001 wurden sechs Reviere gezählt (Brunken).

Zilpzalp

Phylloscopus collybita

Der Zilpzalp ist in seiner Verbreitung in der Ballertasche mehr an die Bereiche höheren Gehölzaufwuchses gebunden, zählt mit 18 Revieren (2001) aber zu den häufigsten Brutvogelarten im Gebiet (Brunken).

Fitis

Phylloscopus trochilus

Bei der Revierkartierung 2001 wurden 35 Reviere gezählt (Brunken). Obschon keine Angaben zur früheren Bestandsgröße vorliegen, ist sicher, dass der Fitis vom Birkenaufwuchs vor allem im Süden der Ballertasche profitiert und seinen Brutbestand vermehrt hat.

Schwanzmeise

Aegithalos caudatus

Im südöstlichen Teil der Ballertasche fand 2001 eine erfolgreiche Brut statt (Brunken). Ältere Angaben zum Vorkommen der Art im Gebiet existieren nicht.

Sumpfmeise

Parus palustris

Abweichend von der üblichen Habitatwahl besetzte die Art 2001 ein Revier in der Hybridpappelpflanzung auf dem südöstlichen Hochwasserdamm (Brunken).

Weidenmeise

Parus montanus

Mehreren Brutzeitbeobachtungen zufolge kann die Art 1981 und 1982 in der Ballertasche gebrütet haben (Kartei Schelper).

Blaumeise

Parus caeruleus

Das Vorkommen der Blaumeise in der Ballertasche wurde in der Vergangenheit nicht untersucht. Bei der Kartierung 2001 waren vier Reviere besetzt (Brunken).

Kohlmeise

Parus major

1978 fand – vermutlich mangels älterem Baumbestand – eine Brut in einer Eisenröhre statt (FOKKEN o.J.). 2001 hatte die Kohlmeise in der Ballertasche vier Reviere besetzt (Brunken).

Gartenbaumläufer

Certhia brachydactyla

2001 wurde ein Revier des Gartenbaumläufers auf dem südlichen Hochwasserdamm in einem Hybridpappelbestand kartiert – einem für die Art regional typischen Lebensraum (Brunken).

Tab. 1: Kiesgrube Ballertasche – Revierkartierung 2001 (Gesamtfläche 57 ha)

Art	Rev.	Abundanz (Rev./10 ha)	Dominanz (%)
Uferschwalbe	150	31,9	35,7
Rohrhammer	69	14,7	16,4
Teichrohrsänger	36	7,7	8,6
Fitis	35	7,4	8,3
Zilpzalp	18	3,8	4,3
Amsel	15	3,2	3,6
Goldammer	10	2,1	2,4
Bachstelze	8	1,7	1,9
Gartengrasmücke	8	1,7	1,9
Mönchsgrasmücke	6	1,3	1,4
Sumpfrohrsänger	5	1,1	1,2
Blaumeise	4	0,9	1,0
Heckenbraunelle	4	0,9	1,0
Kohlmeise	4	0,9	1,0
Reiherente	4	0,9	1,0
Stockente	4	0,9	1,0
Zaunkönig	4	0,9	1,0
Buchfink	3	0,6	0,7
Flussregenpfeifer	3	0,6	0,7
Teichhuhn	3	0,6	0,7
Wasserralle	3	0,6	0,7
Blässhuhn	2	0,4	0,5
Feldschwirl	2	0,4	0,5
Hausrotschwanz	2	0,4	0,5
Star	2	0,4	0,5
Stieglitz	2	0,4	0,5
Zwergtaucher	2	0,4	0,5

39 Arten **Gesamt**
420 Rev

Beutelmeise

Remiz pendulinus

Am 13.05.2001 rastete eine Beutelmeise in einem kleinen Schilfbestand nordwestlich des Kieswerks (Brunken in DÖRRIE 2002). Bei späteren Begehungen konnte der Vogel nicht wieder entdeckt werden, so dass es sich wohl um einen etwas verspäteten Durchzügler gehandelt hat.

Neuntöter

Lanius collurio

Rote Liste EU (D), NI (3), EU-Anh. I

1964 und 1965 brüteten ein bis zwei Paare bei Hilwartshausen und 1974 wurde eine Brut in der Ballertasche nachgewiesen (Kartei Schelper).

Eichelhäher

Garrulus glandarius

Im Südteil der Ballertasche fand 2001 eine erfolgreiche Brut statt (Brunken).

Dohle

Corvus monedula

Rote Liste NI (3) ⁸

Von 1964 bis 1969 hielten sich zur Brutzeit (teilweise bis in den Juli) regelmäßig bis zu 85 Dohlen bei Hilwartshausen und in der Ballertasche auf (Kartei Schelper). Der nächste, immer noch besetzte Brutplatz (Brunken, Dörrie) befindet sich etwa sieben Kilometer nördlich der Ballertasche an der Bramburg bei Bursfelde. 1969 brüteten hier ca. 20 Paare (Kartei Schelper).

Aaskräh

Corvus corone

2001 waren zur Brutzeit ständig bis zu acht Vögel in der Ballertasche anwesend. Zu einer Brut ist es aber vermutlich nicht gekommen (Brunken).

Kolkrabe

Corvus corax

Rote Liste NI (3)

Für das Jahr 2000 äußert Fokken Brutverdacht für den Bramwald nahe der Ballertasche (DÖRRIE 2001). Auch 2001 war dieses Revier besetzt, eine erfolgreiche Brut hat aber offenbar nicht stattgefunden (Brunken).

Star

Sturnus vulgaris

Rote Liste NI (V)

2001 zogen zwei Paare erfolgreich Junge hoch: Die Brutplätze lagen in den Verstrebungen

oberhalb der Kiesbehälter (Brunken). Über frühere Bruten in der Ballertasche ist nichts bekannt.

Mindestens seit den späten siebziger Jahren ist das Gebiet als Schlafplatz der Art bekannt. Maximal übernachteten – wohl alljährlich – um die 1.000 Ind. (FOKKEN o.J., Schäfer).

Buchfink

Fringilla coelebs

2001 waren zwei Reviere in den Hybridpappeln auf dem Hochwasserdamm und eines in dem Baumbestand an der Zuwegung zum Kieswerk besetzt (Brunken).

Stieglitz

Carduelis carduelis

2001 bestanden zwei Reviere (Brunken). Quantitative Angaben über vergangene Vorkommen liegen nicht vor.

Bluthänfling

Carduelis cannabina

Rote Liste D (V), NI (V)

Bei der Kartierung 2001 wurde von dieser im Südwestkreis nicht sonderlich häufigen Art ein Revier ermittelt (Brunken).

Goldammer

Emberiza citrinella

In den noch lichten Birken-Aufwuchsflächen findet die Goldammer passende Habitatbedingungen. Die 2001 gezählten zehn Reviere fanden sich zum überwiegenden Teil in diesem Lebensraum im zentralen und südlichen Bereich der Ballertasche (Brunken).

Rohrhammer

Emberiza schoeniclus

Die Rohrhammer war 2001 die zweithäufigste Brutvogelart mit 69 ermittelten Revieren, die

⁸ Die Gefährdung ist auf die Region „Bergland mit Börden“ beschränkt.

einer auf das Gesamtgebiet bezogenen Abundanz von 12,1 Rev./10 ha entsprechen (Brunken). Dieser im mitteleuropäischen Vergleich (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997) recht hohe Wert findet seine Entsprechung in dem hohen Anteil potentiell besiedelbarer Habitate im Abbaugbiet.

Im Vergleich zum nur etwas mehr als halb so häufigen Teichrohrsänger brütet die Rohrammer in der Ballertasche auch in den feuchten bis nassen Randbereichen von Weiden- und Birkenaufwuchs. In dem Schilf-Landröhricht des ehemaligen Schlammteichs fanden sich gegenüber drei Teichrohrsänger-Revieren 15 der Rohrammer.

Mit dem Anwachsen der Röhrichtbestände hat sich offenbar auch die Rohrammer-Population deutlich vergrößert. Anfang der siebziger Jahre brüteten drei Paare, 1974 bis 1977 wurde der Bestand aber bereits auf ca. 10 Paare geschätzt (Kartei Schelper). In der Folgezeit bis Mitte der achtziger Jahre war kein Zuwachs zu verzeichnen (Schelper in FOKKEN o. J.). Ab 1985 wurde – offensichtlich auch aufgrund des partiellen Betretungsverbots – der Rohrammer-Bestand nicht mehr erfasst.

Graumammer

Miliaria calandra

Rote Liste D (2), NI (1)

Für diese in vielen Teilen Deutschlands (so auch in Süd-Niedersachsen) mittlerweile ausgestorbene Art hat in der Ballertasche niemals Brutverdacht bestanden. Der einzige ältere Nachweis datiert vom 17.04.1966 (Haase lt. Kartei Schelper). Nach SCHELPER (o. J.) wurden die letzten Brutnachweise in Weser- und Werratal in den dreißiger Jahren erbracht.

Am 27.03.1999 sang eine Graumammer im nördlichen Abbaubereich (Schäfer). Der Vogel wurde aber in der Folgezeit nicht wieder beobachtet.

4 Diskussion

Die Einschätzung von BARTHEL & MARCHAND (1982) zur Bedeutung der Ballertasche aus avifaunistischer Sicht ist sicherlich revisionsbedürftig, wurde sie seinerzeit doch als Vogelbrutgebiet „von nicht einmal regionaler Bedeutung“ disqualifiziert. Für die siebziger Jahre mag diese Klassifizierung annähernd zutreffend gewesen sein, aber das Entwicklungspotential und die Dynamik, welche Abbaufächen dieser Art eigentlich fast generell immanent sind, unterlagen keiner Würdigung und Beurteilung.

Ohne die Bedeutung von anthropogenen „Ersatzlebensräumen“ in Fließgewässerauen überbewerten und überstrapazieren zu wollen, ist doch zu konstatieren, dass in der Ballertasche Arten – zum Teil bereits seit Jahrzehnten – sesshaft sind, die in den weitgehend degradierten Ufer- und Überschwemmungsbereichen von Weser, Werra und Fulda keine oder kaum noch nennenswerte Ansiedlungsmöglichkeiten finden.

So siedeln in der Ballertasche lokal bis regional bedeutsame Populationen von Zwergtaucher, Wasserralle, Flussregenpfeifer, Uferschwalbe, Teichrohrsänger und Rohrammer, zum Teil mit steigender Tendenz. Zudem ist das Gebiet für in der Umgebung brütende Arten wie Graureiher, Schwarzmilan, Rotmilan, Baumfalke, Grün- und Grauspecht sowie Kolkrahe, aber auch für den im Bramwald siedelnden Schwarzstorch durchaus von Bedeutung.

Das Entwicklungspotential des Gebiets muss als hoch eingeschätzt werden. Sofern nach Ende des Abbaus Folgenutzungen ausgeschlossen werden und die Sukzession gebietsweise eingeschränkt wird, ist zu erwarten, dass das derzeitige Artenspektrum bewahrt werden kann. Die Option, Arten gezielt zu fördern, (z. B. Uferschwalbe und Flussregenpfeifer als Brutvögel naturnaher Fließgewässerauen) bleibt davon unberührt.

Die weitere Entwicklung in der Ballertasche ist unter den genannten Aspekten somit wa-

chen Auges zu verfolgen, vor allem nach der immer näher rückenden Einstellung des Kiesabbaus.

5 Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird die Entwicklung der Brutvogelfauna im Kiesabbaugebiet Ballertasche bei Hann. Münden und seiner unmittelbaren Umgebung seit Mitte der sechziger Jahre bis 2001 dargestellt. Derzeit brüten 39 Arten im Gebiet, zehn davon werden in den landes- und/oder bundesweiten Roten Listen oder Vorwarnlisten notiert. Dominant sind Uferschwalbe, Rohrammer, Teichrohrsänger und Fitis. Für mehrere Brutvogelarten ist die Ballertasche lokal bis regional eines der bedeutendsten Gebiete.

6 Literatur

BARTHEL, P.H.. & M. MARCHAND (1982): Anmerkungen zum Zielkonflikt zwischen Naturschutz und Vogelschutz am Beispiel einer faunistisch wertvollen Kiesgrube im südlichen Wesertal. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 4/5: 81-89

BAUER, H.-G., BERTHOLD, P., BOYE, P., KNIEF, W., SÜDBECK, P. & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002. Ber. Vogelschutz 39: 13-60

DÖRRIE, H.-H. (2000a): Anmerkungen zur Vogelwelt des Leinetals in Süd-Niedersachsen und einiger angrenzender Gebiete 1980-1998. Kommentierte Artenliste. Erweiterte u. überarbeitete Fassung. Eigenverlag, Göttingen

DÖRRIE, H.-H. (2000b): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 5-147

DÖRRIE, H.-H. (2001): Avifaunistischer Jahresbericht 2000 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 6: 5-121

DÖRRIE, H.-H. (2002): Avifaunistischer Jahresbericht 2001 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 4-103

FOKKEN, A. (o.J.): Die Vogelwelt des Bramwaldes, der Oberweser und des Stadtgebietes Münden. Selbstverlag. Hann. Münden

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Passeriformes (5. Teil) Emberizidae. Aula-Verlag, Wiesbaden

HAASE, W. (1978): Avifaunistischer Jahresbericht 1977 für den Altkreis Münden. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 1: 345-358

SCHELPER, W. (o.J.): Die Vogelwelt des Kreises Münden. Ein Beitrag zur Avifauna Niedersachsens. Selbstverlag. Hann. Münden

SCHELPER, W. (1978): Avifaunistischer Jahresbericht 1976 für den Altkreis Münden. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 1: 135-157

SCHUMACHER, H. (1996): Ornithologischer Jahresbericht 1995 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. (1): 4-56

SCHUMACHER, H. (1997): Ornithologischer Jahresbericht 1996 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. (2): 4-54

SCHUMACHER, H. (1999a): Ornithologischer Jahresbericht 1997 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 3/4: 4-56

SCHUMACHER, H. (1999b): Ornithologischer Jahresbericht 1998 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 3/4: 62-106

SÜDBECK, P. & D. WENDT (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 6. Fassung, Stand 2002. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22: 243-278

TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): Birds in Europe. Their Conservation Status. BirdLife Conservation Series No. 3. BirdLife International, Cambridge

ZANG, H. & W. EIKHORST (1989): Rohrweihe – *Circus aeruginosus* (L., 1758). In: ZANG, H., H. HECKENROTH & F. KNOLLE (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Greifvögel. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Sonderr. B., H. 2.3: 81-96

ZANG, H., H. HECKENROTH & F. KNOLLE [Hrsg.] (1989): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Greifvögel. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Sonderr. B., H. 2.3. Hannover

Anschrift des Verfassers:

Gerd Brunken
Kalklage 1
37077 Göttingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Göttinger Naturkundliche Schriften](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Brunken Gerd

Artikel/Article: [Zur Brutvogelfauna der Kiesgrube Ballertasche \(Landkreis Göttingen, Stadt Hann. Münden\) und ihrer unmittelbaren Umgebung 55-71](#)